

**Predigt zum Evangelium Lk 12,13-21
und zur Epistel 1 Tim 4,4-5
Lenk, 181007**

Liebe Gemeinde,
eben haben wir im letzten Vers der verklungenen
Liedes gesungen: „O let us all from bondage flee, and
let us all in Christ be free“ – „Lass uns alle aus
Gefangenschaft fliehen, und lass uns alle in Christus
frei sein“! Das ist ein Gebetsruf an Gott, der das
aufnimmt, was der Apostel Paulus auch uns im Brief
an die Galater geschrieben hat: (Gal 5,1) „**Zur
Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest
und lasst euch nicht wieder das Joch der
Knechtschaft auflegen!**“

Wir Protestanten sind frei, die freiesten unter allen
Christen, und darauf sind wir stolz. Im Idealfall liest
der Protestant intensiv zu Hause in seiner Bibel und
legt sie sich selbst frei aus – er braucht dazu keine
Pfarrer und schon gar kein kirchliches Lehramt wie in
der röm.-kath. Kirche. Im Idealfall betet die
Protestantin regelmässig und intensiv zu Gott – sie
braucht dazu keinen Gottesdienst und schon gar
keine lange feierliche Liturgie wie in den Ostkirchen.

Aber können wir Protestanten diese christliche
Freiheit biblisch begründet genauer umschreiben? Ist
sie mehr als persönliche Willkür und mehr als
Toleranz gegenüber der Freiheit der anderen? Ich
befürchte nein, oder zumindest befürchte ich, dass
jeder etwas anderes für sich als Freiheit in Christus
empfindet. Daher benenne ich jetzt das, was im

Sinne des Neuen Testaments als Freiheit in Christus
zu verstehen ist. Ich tue das in 2 Schritten: 1. Freiheit
in Christus wovon? Und 2. Freiheit in Christus wozu?

1. Freiheit in Christus wovon?

Wovon macht Christus uns frei? Dazu haben wir die
Evangelienlesung gehört.

Ein Mann liegt im Streit mit seinen Geschwistern um
das elterliche Erbe. Er bittet Jesus, ihm sein Erbteil
zu sichern. Jesus lehnt das rundweg ab, nennt ihn
einen Narren und fordert ihn auf, wenn er schon
Schätze sammeln will, dann bitte schön bei Gott
durch Taten der Liebe und nicht auf Erden durch
Aufhäufung von Reichtum. Wenn man Jesus damals
gefragt hätte „Wovon willst du uns freimachen?“,
hätte er geantwortet: Von der Gefangenschaft des
irdischen Reichtums, von der Sorge um irdische
Güter, und von Habsucht und Neid. Das ist streng,
weil es unserem Bedürfnis nach materieller Sicherheit
widerspricht, aber das ist auch alles. Von mehr frei zu
sein hat Jesus nicht gefordert, außer vom irdischen
Reichtum.

Es hat im Lauf der Geschichte der christlichen Kirche
ganz im Gegensatz zu diesem Freiheitsverständnis
Jesu viele Verbote des Genusses irdischer Güter
gegeben, vom Verbot des außerehelichen Sex bis
zum Verbot, am Sonntag ins Wirtshaus zu gehen.
Hören wir ein Beispiel dazu aus dem ersten
Jahrhundert des Christentums, aufgezeichnet im NT
im 1. Brief an Timotheus im 4. Kapitel, vv. 1.3: „**1** Der
Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten

einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern ...anhängen,

3 Sie gebieten, nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott doch geschaffen hat, dass sie mit Danksagung empfangen werden von den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkannt haben.“

Im Hintergrund stehen hier einerseits aus dem Judentum kommende Christen, die die Enthaltensamkeit von bestimmten Speisen allen Christen vorschreiben wollten, z. B. Abstinenz von Schweinefleisch,. Andererseits stehen dahinter asketische christliche Gruppen, die allen Christen vorschreiben wollten, um des Himmelreiches willen auf jeglichen Sex zu verzichten, und daher gar nicht erst zu heiraten.

Das aber steht dem Freiheitsverständnis, das Jesus predigt, ganz entgegen. Freiheit ist für Jesus Freiheit von irdischen Gütern, ja, aber nicht in dem Sinne, dass er verboten hätte, bestimmte Güter und sinnliche Freuden zu genießen. Es kommt bei ihm vielmehr auf die innere Haltung beim Genuss an.

Damit sind wir bei der 2. Frage: Freiheit in Christus wozu? Hören wir dazu noch einmal die Fortsetzung des Abschnitts aus dem 1. Brief an Timotheus: „**3 Sie gebieten, nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott doch geschaffen hat, dass sie mit Danksagung empfangen werden** **4 Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist**

verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; 5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“

Die Antwort auf die Frage „Freiheit in Christus wozu?“ lautet also ganz deutlich und unbegrenzt: Freiheit zu ALLEM Guten. Nicht, dass alles gut wäre auf der Welt. Aber das, was Gott geschaffen hat und was wir Menschen nicht verdorben haben, das ist und bleibt gut und das können wir ohne Einschränkungen genießen, wenn wir das mit Dank an Gott tun. Keine Religion soll uns daran hindern, schon gar nicht die christliche.

Die beiden Gruppen von Christen, die damals im 1. Jh. in der Gemeinde des Timotheus in Ephesus ihren Mitchristen Speisen und Sex verbieten wollten, die gibt es auch noch heute.

Da sind zuerst die Speiseverbote. Sie kommen heute in Form von Trends, Kampagnen, Diäten und Ratgebern, auch in Kirchen. Bitte nur Produkte aus dem Eine-Welt-Laden essen, bitte nur Fair-Trade-Artikel essen, die genossenschaftlich erzeugt und vermarktet werden. Bitte nur ökologisch zertifizierte Lebensmittel essen, die weder chemisch bearbeitet sind noch die Umwelt verseuchen. Bitte mindestens vegetarisch, eher ganz vegan essen, um sich selbst und die Umwelt vor Krankheit zu schützen. Bitte eine Diät konsequent einhalten. Bitte weniger essen. Bitte wenig oder gar keinen Alkohol trinken. Und es geht ohne Ende so weiter.

Und dann sind da auch Reste von Verboten im Bereich der Sexualität. Nach der sexuellen Revolution im vergangenen Jahrhundert ist zwar alles erlaubt und vieles geduldet, aber nicht alles wird positiv akzeptiert und für gut befunden. Unausgesprochen dauert z. B. ein Tabu gegenüber homosexuellen Handlungen unter vielen Christen fort. Über gleichgeschlechtliche Ehen wird in den evangelischen Kirchen immer noch kontrovers diskutiert. (In der römisch-katholischen Kirche und in den orthodoxen Kirchen sind sie nach wie vor nicht gestattet.) Wenn sie akzeptiert werden, auch in unseren liberal verfassten evangelischen Kirchen, dann oft aus Toleranz heraus, nicht auf Grund der Hochschätzung der homosexuellen Sexualität, der körperlichen Liebe zweier Männer oder zweier Frauen. Dabei ist heute unbestritten, dass Homosexualität nicht widernatürlich ist, wie früher auf Grund des Verbots der Homosexualität auch im Alten Testament gelehrt und auch geglaubt wurde. Bei einer Minderheit von Männern und Frauen entspricht Homosexualität vielmehr ihrer natürlichen Veranlagung, und das heisst für Christen, um es deutlich zu sagen, sie ist gottgewollt und gottgegeben.

Und daher gilt puncto Sexualität genauso wie bei Essen und Trinken: **„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; 5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“** Ich wiederhole: Das, was Gott geschaffen hat und was

wir Menschen nicht verdorben haben, das ist gut und das dürfen und können wir ohne Einschränkungen geniessen, wenn wir das mit Dank an Gott tun. Ja, alle menschliche Sexualität, alle Speisen und Getränke sind dann sogar geheiligt, wenn wir mit unserem Gebet, Lob und Dank an Gott unseren Genuss als gottgegeben würdigen.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ schreibt uns der Apostel im NT. Freiheit in Christus wozu? Zum Genießen aller leiblichen Güter in Dankbarkeit vor Gott.

Im heutigen Evangelium mahnte uns Jesus in einem Gleichnis vor der falschen Selbstsicherheit eines reichen Mannes, der seine Güter in Scheunen für sich behält, und Jesus fügte für uns Hörerinnen und Hörer des Evangeliums hinzu: „So geht es jedem, der nur für sich Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist.“ (Lk 12,21) Reich vor Gott ist mein Leben ganz einfach immer dann, wenn ich ihm danke und wenn ich meinen Mitmenschen danke

- für diesen guten Morgen,
- für jeden neuen Tag,
- für jeden sinnlichen Genuss,
- für jedes Lächeln, das mir geschenkt wurde,
- und dafür, dass ich danken kann.

Reich sein vor Gott – das bedeutet frei sei mit Gott: Frei von Sorgen um meinen Besitz und frei zum Genuss und zur Dankbarkeit, solange ich auf Erden lebe. Amen.